Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hervorgerufen werden und diese Börsen auffordern, dahin zu wirken, dass Personen, die weder als Pflanzer, Händler, Spinner oder Weber am Baumwollhandel interessiert sind, verhindert werden, zum Schaden aller beteiligten Industrien ihre Manipulationen im Markte auszuführen. Das Komitee möge auch die Hilfe der Regierungen aller Länder in dieser Frage anrufen und überhaupt alle Schritte unternehmen, die geeignet sind, in dieser hochbedeutsamen Angelegenheit Abhilfe zu schaffen."

Die Schlusssitzung fand Freitag mittag 12 Uhr im Saale des Hotels Rigikulm unter dem Präsidium von John Syz statt.

Derselbe gibt seiner Freude über den gelungenen Verlauf des Kongresses Ausdruck, der zur Bestellung eines internationalen Komitees geführt habe. Er spricht Herrn Macara seinen warmen Dank aus für die Unterstützung, die er, sowie die beiden andern Vizepräsidenten, die Herren Kommerzienrat Gross und Georges Motte, ihm in der Führung der Geschäfte hätten angedeihen lassen. Er möchte es auch nicht unterlassen, seinen Dank auszusprechen den übrigen Mitgliedern des leitenden Komitees und den beiden Sekretären des Kongresses, den Herren John Smethurst und Hermann Bühler.

Der Vorsitzende teilt sodann mit, dass in der ersten Sitzung des internationalen Komitees Herr C. W. Macara als Präsident und er selbst als Vizepräsident gewählt worden sei. Herr Macara bittet darauf, Herrn John Syz den wärmsten Dank aussprechen zu dürfen für seine ausgezeichnete Leitung des Kongresses und ebenso für alle Vorbereitungen, die er und die ihn unterstützenden Schweizerherren für die glückliche Durchführung des Kongresses getroffen hatten. Mit herzlichen Worten lädt Herr Macara, unterstützt durch Herrn Higson, den Kongress für eine nächste Tagung nach England ein. Nach Verlesung und Genehmigung der Protokolle über die gestrige Sitzung schliesst Herr Syz den ersten internationalen Kongress der Baumwollindustriellen, von dem nur zu wünschen ist, dass er für die Anbahnung gesunder Verhältnisse in der gesamten Baumwollindustrie seine guten Früchte tragen werde.

Aus der russischen Bandindustrie.

(Korrespondenz eines Vereinsmitgliedes.)

Das hiesige Bandgeschäft stockt schon seit einem halben Jahre. November und Dezember sind sehr schwach gewesen, da die Schlittwege schlecht waren und die Inländer verhindert wurden, aus den Provinzen nach den Städten zu fahren.

Der Januar hätte für den Verkauf ziemlich gut sein können, wenn nicht der unvorhergesehene russisch-japanische Krieg dazwischen gekommen wäre. Dadurch wurde der Handel mit Sibirien, dem Hauptabsatzgebiete, vollständig lahmgelegt und auch die inländischen Kunden hielten im Handel stark zurück.

Von da an ging es nun immer schwächer und war noch die einzige Hoffnung, dass es nach den Osterfeiertagen wieder mehr Leben ins Geschäft geben werde. Allein umsonst und so arbeiten nun heute sämtliche Bandfabriken mit einem Viertel oder noch weniger der früheren Stuhlzahl.

Durch diese Krisis sind die Preise natürlich sehr gedrückt worden und lassen die wenigen Ordres, die heute noch eingehen, nur ein geringes Benefice. Einige Fabrikanten, die grosse Lager hatten und dieselben nicht mehr zu halten vermochten, haben ihre Ware zu allen Schundpreisen losgeschlagen.

Zudem sind Bänder durch die Mode gar nicht begünstigt und gingen schon seit Monaten keine Bestellungen mehr auf Nouveautés und Façonnés ein.

Ein Zugartikel der letzten Jahre, an dem viel Geld verdient wurde, war Sammet mit Satin. Derselbe wird nun aber zum grossen Teil aus dem Auslande bezogen, da er neulich mit weniger Zoll belastet wurde. Aus diesem Grunde haben Bandfabrikanten schon ganz aufgehört, Sammet zu fabrizieren oder einen Teil der Stühle umgeändert.

Mit jedem Tage hofft man auf Ordres, aber wann dieselben kommen werden, weiss niemand. **M. H.**

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Basel. — Unter der Firma Färbereien vormals Jos. Schetty Söhne A.-G. gründet sich in Basel eine Aktiengesellschaft. Zweck derselben ist das Färben und Appretieren von Seide, Schappe, Baumwolle und andern Textilfasern, sowie der daraus erstellten Gewebe. Das Gesellschaftskapital beträgt 3 Millionen Franken, eingeteilt in 600 Namen-Aktien von je 5000 Franken. Es führen rechtsverbindliche Einzelunterschrift: Alb. Schetty-Haberstich, Aug. Schetty-Eisenlohr, Carl Schetty-Oechslin und Paul Schetty-Haas, alle in Basel. Geschäftslokal: Untere Rebgasse 4.

— Zürich. Seidenwebereibau in Hittnau. Hittnau bemüht sich, an Stelle der zurückgehenden Hausindustrie Fabrikbetrieb in die Gemeinde zu ziehen. So haben politische und Zivilgemeinde der Firma Reis & Co. in Zürich einen Bauplatz mitten im Dorfe Unterhittnau mit Trinkwasser, sowie Kühlwasser für allfällige Motoren im Gesamtkostenbetrag von 3000 Fr. gratis offeriert, worauf sich das Geschäft bereit erklärte, in der Gemeinde eine Seidenweberei für 40—50 Stühle zu errichten. (S. T. Z.)

— Fabrikneubau. Eine blühende Gesellschaft ist diejenige der Kunstseidenfabriken Spreitenbach-Glattbrugg. Dieselbe hat in Kelsterbach ein Areal von 72,000 m² gekauft, auf welchem eine grosse Fabrikanlage erbaut wird. Das ist nun die vierte Fabrik, die die genannte Gesellschaft besitzt. Das neue Etablissement soll im Juni dem Betrieb übergeben werden. (S. T. Z.)

Frankreich. — Lyon. (Neue Firmen.) Victor Chatillon fils & Co., 19 place Tolozan; Fabrik von glatten Seidenwaren und Neuheiten (Fortsetzung der gleichen Firma). — Collard & Joublot, 8 rue Saint-Polycarpe; mechanische Herstellung von Stickereien und Handel mit Seidenwaren.

— St. Etienne. (Auflösung.) A. Duplay & Bayon, 30 rue de la Bourse; Rohseide.

Oesterreich. — Wien. (Zahlungseinstellungen.) Die Seidenwarenfabrikfirma Brüder Baum schuldet an Wiener, deutsche und französische Firmen für Waren

zusammen 210,900 Kr. Die weiteren Passiven im Gesamtbetrage von 290,700 Kr. setzen sich aus Bardarlehen und aus Giroverbindlichkeiten für an eine Wiener Bank und an Privateskompteure begebene Rimessen zusammen. Im Interrese der in der Fabrik dieser Firma in Kardos Recic beschäftigten Arbeiter wird der Weiterbetrieb dieser Fabrik angestrebt. — Die Rohseiden- und Agenturfirma Josef Stain hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden mit ungef 250,000 Kr. beziffert. — Ferner wird gemeldet, dass die Passiven der Wiener Seidenfirma Johann Göbl & Söhne ungef. 150,000 Kr. betragen und dass für die Firma Herma Schuh & Co. mit 1,250,000 Kr. ein Moratorium nachgesucht wurde.

Nord Amerika. — New-York. Im 49. Lebensjahr verstarb plötzlich der Seidenhändler John J. Silberstein in New-York, 28 Greene street. Silberstein war ein geborener Zürcher, der vor 35 Jahren nach Amerika kam.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 28. Mai. (Originalbericht). Seit unserm letzten Berichte sind im Rohseidenmarkte keine wesentlichen Veränderungen eingetreten, die Stille dauert fort und die Preise gehen immer nech allmälig zurück. Amerika hält beinahe allein den Markt noch etwas belebt, aber die Zahl der abgeschlossenen Geschäfte ist dennoch sehr klein. Die europäizche Fabrik verhält sich dagegen ziemlich passiv, vor allen Dingen bleiben bis jetzt die Kontrakte auf späte Lieferung aus, die man sonst um diese Zeit erwartet hätte. In Realinen sind zwar schon einige Geschäfte in neuer Ware gemacht worden, aber auch diese sind nicht belangreich.

In neuen italienischen Cocons sind einige Abschlüsse gemacht worden zu festen Preisen, die je nach Qualität von L. 2. 60 bis 2. 95 gehen, oder zu Rapport-Preisen auf die Mittel der Märkte mit Prämien von 30 bis 45 Cts. Es handelt sich aber natürlich um Spezialpartien, sei es in Bezug auf Qualität oder Zahlungsbedingungen. Die Aussichten für die Ernte sind immer sehr gut, die Hagelwetter haben nur einzelne Ortschaften betroffen, die das Gesamtresultat nicht beeinträchtigen. Die Berichte der Japan-Ernte lauten sehr günstig, ebenso diejenigen aus Ost-Europa und West-Asien. Weniger günstig sind die Nachrichten aus China; man muss dieselben aber mit Reserve aufnehmen, da sie bekanntermassen oft zu tendenziös sind.

Seidenwaren.

In der **Zürcher**-Industrie sind bis anhin noch keine grössern Aufträge für den Herbst eingetroffen. Daran sind zum Teil die schwankenden Rohseidenpreise in Italien schuld, zu welchem Umstand die Unbestimmtheit der Mode hinzukommt. In den neuen Musterkollektionen sind Jacquardgewebe etwas mehr vertreten; man sieht darin viel Kugeleffekte in den verschiedensten Variationen. In glatten Geweben sind die Preise sehr gedrückt, doch werden vielfach Aufträge aufgenommen, nur um die Stühle zu beschäftigen.

Auch von **Krefeld** lauten die Berichte nicht sehr günstig. Es wird im allgemeinen eine kleine Besserung in der Beschäftigung der Stofffabrik konstatiert, aber es fehlt zu genügender Arbeit an ausgiebigen Bestellungen. Unter Neuheiten werden die folgenden erwähnt: Duchesse rayé ombré, Satin rayé noir-blanc, Rayé mit Kugeleffekten. Diese Gewebe, welche für Futter für Mäntelkonfektion erstellt werden, haben bis jetzt noch wenig Anklang gefunden, dagegen werden farbige Köper und Diagonalen vielfach verwendet. Man darf demzufolge mit Sicherheit auf einen recht grossen Gebrauch in diesen halbseidenen Unistoffen rechnen, und zwar sind bessere stückgefärbte und à coton gefärbte Qualitäten allgemein bevorzugt. Ausser den gänglichen mode und grauen Farben, sowie einer Reihe moderner Fancycouleuren, kommen bronze- und rehbraune Töne stark in Frage. Für die Blousenkonfektion macht sich Bedarf in bessern farbigen Taffet geltend, die Louisingewebe etwas verdrängen. Für Blousen haben gemusterte Tussah-, Bast-, und Shantungseiden regelmässigen Absatz. Diese Artikel bilden sowohl in glatt, wie mit à jour-Muster augenblicklich die begehrtesten Stoffmaterialien für Sommerblousen. In gauffrierten und bedruckten Blousensammeten soll für den Herbst der Bombengeschmack wieder eine grössere Rolie spielen.

Von **Lyon** wird der „N. Z. Z." unter dem 25. Mai folgender Bericht zugesandt: Die Posten brachten ziemlich viele kleine Aufträge, die von Lagerware auszuführen waren, was nur zum Teil möglich war. Die vorrätigen Sortimente in einfarbigen Taffeten konuten noch leidlich genügen; bei Rayés, Quadrillés und gemusterter Ware hielt es schwer, nach Aufgabe zu liefern, da schon in den Vorwochen in den Beständen aufgeräumt wurde und von den Weestühlen nicht genügend Verfügbares einkommt. Die Fabrik zieht noch ziemlich viel für eigene Rechnung in diesen Sorten auf, da sie auf Fortsetzung dieser Kauflust zählt; die Pariser Berichte lauten günstig.

Mousseline, Eoline, Messaline, Crêpe de Chine und Crêpe lisse haben auch viele Käufer, desgleichen Linons und etwas Gaze. Von andern Erzeugnissen geniessen Fransen sehr gute Nachfrage, während in gleichem Masse die für schwere Posamenten abnimmt.

Tücher haben mattes Geschäft, Stickereien gehen gut; Spitzen erfahren weiter geringe Beachtung auf unserem Platze, da die Mode ausländische Sorten vorzieht. — Der Platz war ziemlich gut besucht, Einkäufer suchten geeignete Lagerposten aufzutreiben.

Aus der alten Zürcher Seidenindustrie.

(Schluss.)

Unter diesen 68 Fabrikanten waren nur 4, die sich mit Jacquard oder fassonnierten Stoffen beschäftigten; alle übrigen fabrizierten meist glatte Artikel. Im Jahre 1842 bauten die Gebr. Staub an der Zugerstrasse eine Fabrik für 80 Stühle. Neben den fassonnierten wurden sukzessive die glatten und geköperten Artikel an die Hand genommen. Zum Beispiel Gros de Naples, Lustrine, Satin de Chine, Velours d'Espagne, Moirée, Ombrée, Chinée, Pekin, Armures mit Streifen von Satin und diversen